



Sparkasse
Münsterland Ost

Geschäftsbericht 2008

Die Zahlen im Überblick

Geschäftsentwicklung	2008	2007	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Geschäftsvolumen	8.090	7.941	149	1,9
Bilanzsumme	7.879	7.739	140	1,8
Kundeneinlagen	5.549	5.156	393	7,6
– Spareinlagen	1.270	1.537	-267	-17,4
– Sparkassenbriefe/-obligationen u. Inhaberschuldverschreibungen	882	661	221	33,4
– Sicht- u. Termineinlagen	3.144	2.721	423	15,5
– Refinanzierungsmittel	253	237	16	6,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.675	1.948	-273	-14,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	106	106	0	0,0
Forderungen an Kunden	5.021	4.938	83	1,7
– Kontokorrentkredite	408	506	-98	-19,4
– Darlehen aus Eigenmitteln	3.979	3.887	92	2,4
– Weiterleitungsdarlehen	634	545	89	16,3
Eigenkapital	377	363	14	3,9

Rechtsnatur

Die Sparkasse ist eine Kreditanstalt des öffentlichen Rechts.

Verbandszugehörigkeit

Die Sparkasse ist über den Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband in Münster dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. in Berlin angeschlossen.

Träger

Träger ist der Sparkassenzweckverband der Stadt Münster, des Kreises Warendorf sowie der Städte und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf.

Inhalt

Lagebericht

Jahresabschluss 2008

Jahresbilanz
Gewinn- und Verlustrechnung
Anhang

Lagebericht

A. Darstellung der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Münster unter der Nummer A 4940 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband, der von der Stadt Münster, dem Kreis Warendorf sowie den Städten und Gemeinden Ahlen, Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst, Telgte und Warendorf gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Münster und ist ebenfalls Mitglied des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes (WLSGV). Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers, die angrenzenden Kreise und die kreisfreie Stadt Hamm. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen. Daneben besteht in Westfalen-Lippe ein zusätzlicher, durch die Sparkassen und die WestLB AG aufgelegter Reservefonds auf regionaler Ebene. Er dient der Sicherung der Mitgliedssparkassen und der WestLB AG sowie der Westdeutschen Immobilien Bank als Tochterunternehmen der WestLB AG.

B. Darstellung der Rahmenbedingungen

1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2008

Weltwirtschaft

Die weltwirtschaftliche Entwicklung im vergangenen Jahr war gekennzeichnet durch die sich verstärkende Finanzmarktkrise und ihre Auswirkungen. Obwohl die Krise ihren Ausgangspunkt in den USA hatte, wurde im Laufe des Jahres die gesamte Weltwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen. Die Kreditinstitute wurden mit sich häufenden Kredit- und Wertpapierausfällen konfrontiert, die

mehrere Bankenrettungsschirme in Europa und den USA erforderlich machten und dazu führten, dass in Staaten wie Island, den USA, Großbritannien etc. einige systemrelevante Banken verstaatlicht wurden. Die negativen realwirtschaftlichen Folgen der Finanzmarktkrise wurden in den letzten beiden Quartalen des Jahres deutlich. Obwohl die Weltwirtschaft für das gesamte Jahr noch mit annähernd 4 % wuchs, waren insbesondere in den Industriestaaten negative Wachstumsraten bereits in den beiden letzten Quartalen 2008 zu verzeichnen. So stieg die Arbeitslosenquote in den USA im Laufe des Jahres deutlich von 4,9 % auf 7,2 % und auch in der Eurozone kam es zu einem Anstieg auf 7,8 %. Zur Entspannung hinsichtlich der Inflationserwartungen führten die wegen der negativen Konjunkturaussichten deutlich nachgebenden Rohstoffpreise. Insbesondere der Rohölpreis fiel nach einer Spitze von ca. 145 USD je Barrel um gut 75 % bis auf 35 USD.

Wirtschaft Deutschland

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise trafen im Jahr 2008 auch Deutschland. Im Jahresdurchschnitt expandierte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) aufgrund eines außergewöhnlich guten ersten Quartals zwar noch um 1,5 %, jedoch schrumpfte in den drei Folgequartalen des Jahres das BIP zwischen 0,4 % und 2 %. Der Export legte weniger stark als noch im Vorjahr zu und auch der leichte Rückgang des Eurokurses im zweiten Halbjahr konnte die Auswirkungen der Finanzkrise nicht wesentlich lindern. Die Binnennachfrage stagnierte auf Vorjahresniveau und die Ausrüstungsinvestitionen stiegen weniger stark. Die gute konjunkturelle Gesamtsituation und hohen Auftragsbestände aus dem Vorjahr wirkten sich weiterhin positiv auf den Arbeitsmarkt aus und führten zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf 7,2 %. Der private Konsum stagnierte auf Vorjahresniveau, obwohl die Kaufkraft in Deutschland einerseits von den deutlich gestiegenen Tarifabschlüssen und andererseits in der zweiten Jahreshälfte von fallenden Preisen bei Energie und Rohstoffen profitierte. Die Verbraucherpreise erhöhten sich insgesamt um durchschnittlich 2,6 %, dem höchsten Satz seit 14 Jahren (1994: 2,8 %). Verantwortlich dafür waren insbesondere die gestiegenen Preise für Rohstoffe und Energie im ersten Halbjahr 2008.

Wirtschaft im Münsterland

Nach der Konjunkturumfrage der IHK Nord Westfalen und unserer eigenen Beobachtung befand sich die Wirtschaft im vergangenen Jahr bis zum Ende

des dritten Quartals in einer guten Verfassung. In der Folge wurden die Unternehmen jedoch von der Vehemenz des Einbruchs der Auftragseingänge überrascht. Da der Export wie in den Vorjahren die tragende Säule der Konjunktur darstellte, belastete die weltweite Kapitalmarktkrise das Investitionsverhalten wichtiger Abnehmerländer. Dies wirkte sich im vierten Quartal auch auf die Wirtschaftslage im Münsterland aus. Erstmals seit 2003 fiel der IHK-Konjunkturklimaindikator in den Rezessionsbereich und deutete eine Eintrübung der wirtschaftlichen Lage an. Von allen Teilkomponenten der Nachfrage hat es den Export am stärksten getroffen, da die Absatzerwartungen auf den internationalen Märkten besonders stark eingebrochen sind. Vor diesem Hintergrund überrascht die zurückhaltende Investitionsbereitschaft für 2009 nicht und eine Belastung der im Jahr 2008 noch positiven Arbeitsmarktentwicklung erscheint unausweichlich.

Zinsen Euroland

Die EZB erhöhte den Leitzins im Juli 2008 trotz sich schon abzeichnender Belastungen aus der Finanzkrise in Form deutlich nachgebender Konjunkturindikatoren vor dem Hintergrund steigender Inflationsrisiken um 25 Basispunkte. Die im ersten Halbjahr weiter rasant angestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise führten zu Inflationsraten von 4 % zur Mitte des Jahres. Seither gingen die Inflationswerte kontinuierlich zurück und für 2009 rechnet die Zentralbank mit einer Rückkehr der Inflationsrate in ihre Zielzone zwischen 1,5 % und 2,0 %. Die von der sich ausweitenden Kapitalmarktkrise ausgehenden Spannungen an den Finanzmärkten und der durch sinkende Rohstoff- und Energiepreise nachlassende Druck auf die Inflation veranlasste die EZB, die Leitzinsen im vierten Quartal um 175 Basispunkte bis auf 2,50 % zu senken. Auch im ersten Quartal 2009 wurden die Leitzinsen weiter gesenkt.

2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2008

Sparkassenrecht NRW

Der mehrjährige Diskussions- und Beratungsprozess um die Neufassung des nordrhein-westfälischen Sparkassenrechts hat im Jahre 2008 seinen Abschluss gefunden. Das novellierte Sparkassengesetz für Nordrhein-Westfalen trat am 29.11.2008 in Kraft. Zentrale Eckpfeiler des Sparkassenwesens wie die Selbstständigkeit, die Gemeinwohlorientierung und die Präsenz in der Fläche sind auch im neuen Sparkassenrecht als wichtige Wesensmerkmale der Sparkassen verankert.

Die Sparkasse Münsterland Ost setzt die aus dem novellierten Sparkassengesetz resultierenden Veränderungen zeitnah und im Dialog mit ihren Trägern um.

Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive, MiFID)

Die Sparkasse unterliegt nach § 33 Abs. 1 S. 2 Nr. 5 WpHG der gesetzlichen Pflicht zu einer regelmäßigen Überprüfung des Compliance-Systems. Im Falle festgestellter Mängel sind die getroffenen Maßnahmen zu deren Beseitigung zu überwachen und zu bewerten.

Die aufgestellten Grundsätze, vorgehaltenen Mittel und eingerichteten Verfahren für Geschäfte mit Finanzinstrumenten werden vom Compliance-Beauftragten als angemessen und wirksam beurteilt.

Eigenkapitaladäquanzrichtlinie (Basel II)

Die Sparkasse hat die in der Solvabilitätsverordnung geregelten neuen Eigenkapitalvorschriften umgesetzt.

C. Geschäftspolitische Strategie

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen Geschäftsgebiet zu dienen. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Für die Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft und die Marktpreisrisiken bestehen separate Teilstrategien, die ebenfalls überprüft und aktualisiert wurden und Bestandteile der Risikostrategie sind. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

D. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2008 um 140,6 Mio. EUR bzw. 1,8 % auf 7.879,3 Mio. EUR und liegt damit über dem Planwert. Das aus Kundenaktiva, Kundenpassiva, Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufflichen Kreditzusagen und den Kundenbeständen im Wertpapiergeschäft bestehende Geschäftsvolumen verminderte sich um 68,8 Mio. EUR oder 0,5 % auf 12.692,1 Mio. EUR.

Die Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden vor dem Hintergrund der Anpassung der Asset-Allocation an die aktuellen Kapitalmarktentwicklungen um 363,9 Mio. EUR aufgestockt, während die Bestände der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere um 39,8 Mio. EUR und die Forderungen an Kreditinstitute um 469,7 Mio. EUR reduziert wurden.

Die Kundenforderungen stiegen um 82,8 Mio. EUR auf 5.020,6 Mio. EUR. Das Kundeneinlagengeschäft wuchs um 393,3 Mio. EUR auf 5.549,1 Mio. EUR.

Angesichts des starken Wettbewerbs und der Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewerten wir die Geschäftsentwicklung 2008 als gut. Die Entwicklung des Kundengeschäfts war sowohl im Kundenkredit- als auch im Kundeneinlagengeschäft positiv und entspricht im Kundenkreditgeschäft dem im Vorjahr prognostizierten Trend, während im Kundeneinlagengeschäft die Entwicklung über der Trendprognose liegt.

2. Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten wie geplant mit einem Zugang von 1,7 % zurückhaltender als im Vorjahr (+3,9 %).

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen die Forderungen um 62,9 Mio. EUR (Vorjahr +30,6 Mio. EUR). Im Kreditgeschäft mit Unternehmen reduzierte sich das Kreditvolumen aufgrund der gesunkenen Investitionsbereitschaft um 53,3 Mio. EUR.

Das Kreditneugeschäft weitete sich im Vergleich zum Vorjahr um weitere 63,4 Mio. EUR aus. Insgesamt wurden im Jahr 2008 mittel- und langfristige Darlehen in Höhe von 1.104,6 Mio. EUR (Vorjahr 1.041,2 Mio. EUR) zugesagt.

Das zugesagte Kreditvolumen an private Haushalte weist einen Anstieg von 9,7 % auf 406,8 Mio. EUR aus. Die Darlehensauszahlungen erhöhten sich um 9,3 % auf 391,4 Mio. EUR (Vorjahr 358,0 Mio. EUR). Die Darlehenszusagen an

Unternehmen und Selbstständige stiegen um 4,5 % auf 613,1 Mio. EUR. Einen Anstieg weisen auch die ausgezahlten Darlehen an Unternehmen und Selbstständige auf. Hier stiegen die Auszahlungen um 1,4 % auf 536,3 Mio. EUR (Vorjahr 529,1 Mio. EUR). Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus verminderten sich im Gesamtjahr um 6,1 % auf 368,0 Mio. EUR (Vorjahr 391,8 Mio. EUR). Der Strukturanteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme reduzierte sich auf 63,7 % (Vorjahr 63,8 %). Mit der im Spätherbst gestarteten Finanzierungsoffensive „Wir im Münsterland“ setzte die Sparkasse ein deutliches Zeichen. Von Kreditklemme ist selbst in Krisenzeiten bei der Sparkasse keine Rede. Die Sparkasse bleibt an der Seite des Mittelstandes und der Privatkunden.

3. Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 324,2 Mio. EUR auf 1.341,3 Mio. EUR. Hierbei war insbesondere der Anstieg der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 363,9 Mio. EUR maßgeblich. Es erfolgte eine entsprechende Umschichtung zu Lasten der Forderungen an Kreditinstitute. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 39,8 Mio. EUR reduziert. Der Strukturanteil dieser Position am Bilanzwert der Wertpapiereigenanlagen reduzierte sich insbesondere aufgrund der Erhöhung der Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 63,0 % auf 44,8 %.

Insbesondere aufgrund der Finanzmarktkrise waren Märkte für wesentliche Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestands zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. Da in diesen Fällen keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorliegen, haben wir zur Bewertung dieser Wertpapiere ein Bewertungsmodell (Discounted Cashflow-Verfahren) verwendet. Die im Risikocontrollingsystem eingestellten Kurse haben sich dabei bestätigt.

4. Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2008 von rund 169,9 Mio. EUR entfiel mit rund 86,0 Mio. EUR auf die Beteiligung am Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband (WLSGV), Münster, und mit rund 50,3 Mio. EUR auf die Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG. In dieser Gesellschaft wird das Engagement der Sparkassen-Finanzgruppe im Zusammenhang mit der Landesbank Berlin Holding AG gebündelt. Das ehemalige Service Center Personal des WLSGV

wurde von diesem als „DZS Dienstleistungszentrum für Sparkassen GmbH“ ausgegliedert und als 100%ige Tochter von der Sparkasse Münsterland Ost übernommen. Zusammensetzung und Ansatz der übrigen Beteiligungen veränderten sich nur unwesentlich.

5. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen verzeichneten 2008 einen Zuwachs von 393,3 Mio. EUR oder 7,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der Großteil der Zuwächse wurde im zweiten Halbjahr erzielt. Die Sparkasse profitierte dabei davon, dass die Kunden aufgrund der Solidität der Sparkasse Einlagen von Wettbewerbern abgezogen und zur Sparkasse transferiert haben. Außerdem erfolgten Umschichtungen von den Kunden aus den Wertpapierbeständen in den Einlagenbereich. Aktuell verfügt die Sparkasse über einen Einlagenbestand von 5.549,1 Mio. EUR. Der Bestand an Spareinlagen wies einen Rückgang von 266,8 Mio. EUR auf. Sicht- und Termineinlagen verzeichneten hingegen einen Bestandszuwachs von 422,6 Mio. EUR. Die Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschreibungen wiesen einen Bestandszuwachs von 221,1 Mio. EUR auf. Erfreulich ist, dass die positive Entwicklung der Kundenverbindlichkeiten mit 119,7 Mio. EUR bei Privatkunden zu verzeichnen war. Im Firmenkundengeschäft stiegen die Bestände um 170,4 Mio. EUR. Vor dem Hintergrund eines stark umkämpften Marktes und der damit verbundenen Wettbewerbssituation hatte die Sparkasse sich im Bereich der Kundeneinlagen zu Jahresbeginn ein Wachstumsziel von 1,4 % gesetzt. Die Entwicklung im Kundeneinlagengeschäft ist mit einem Wachstum von 7,6 % zum Bilanzstichtag somit erfreulich.

6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich durch Umschichtungen in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie dem Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 469,7 Mio. EUR oder 33,3 % auf 940,7 Mio. EUR. Der Bestand setzt sich hauptsächlich zusammen aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 273,4 Mio. EUR auf 1.675,1 Mio. EUR. Bei diesen Beständen handelt es sich zu einem erheblichen Teil um langfristige Sparkassenbriefe. Darüber hinaus bestanden Positionen in Geld- und Offenmarktgeschäften.

7. Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft der Sparkasse entwickelte sich auch im Jahr 2008 insgesamt positiv. In allen im Folgenden genannten Bereichen konnte das Umsatzvolumen des Vorjahres gehalten bzw. ausgebaut werden. Im Bauspargeschäft konnte mit einer vermittelten Bausparsumme von 167,3 Mio. EUR eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 5,7 % erzielt werden.

Das Wertpapiergeschäft wurde 2008 maßgeblich von den hohen Kursschwankungen und Unsicherheiten am Aktienmarkt durch die Finanzmarktkrise geprägt. Trotzdem blieb der Wertpapierumsatz mit ca. 1,7 Mrd. EUR konstant. Der Absatzschwerpunkt lag 2008 im Bereich der Investmentfonds. Aber auch festverzinsliche Wertpapiere sorgten für ein hohes Absatzvolumen. Der Nettoabsatz im Wertpapiergeschäft reduzierte sich aufgrund der Unsicherheiten der Finanzmarktkrise um 57,1 Mio. EUR.

Der Absatz von Sach- und Lebensversicherungen über die S Versicherungs-GmbH konnte 2008 weiter verstärkt werden. Diese Absatzentwicklung spiegelt sich insbesondere in der Zunahme des Verkaufs von fondsgebundenen und klassischen Renten- und Pflegeversicherungen wider.

Für die S Immobilien GmbH, Münster, war 2008 erneut ein gutes Jahr. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der Vermittlungen von gebrauchten Immobilien um 5,7 % und von Bauträgermaßnahmen um 12,7 %.

8. Investitionen

Im Jahr 2008 wurden Investitionen zur weiteren Verbesserung unseres Beratungs- und Serviceangebotes in den Filialen Münster-Kanalstraße, Münster-Sentruper Höhe, Münster-Danziger Freiheit, Münster-Hiltrup und Drensteinfurt-Rinkerode vorgenommen.

9. Personalbericht

Im Jahr 2008 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt einschließlich der Aushilfen 1.475 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.558), davon 387 Teilzeitkräfte und 101 Auszubildende. Insbesondere die hohe Inanspruchnahme der in den letzten Jahren aktiv angebotenen Altersteilzeitmodelle ermöglichte es der Sparkasse, ihre langfristig angelegte Personalplanung durch ein sozialverträgliches Absenken des Mitarbeiterbestands auch 2008 konsequent umzusetzen. Um den durch das Ausscheiden älterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehenden Kompetenzverlust zu kompensieren und das bestehende hohe Qualifikationsniveau weiter auszubauen, nahm im vergangenen Jahr

die gezielte Aus- und Weiterbildung einen hohen Stellenwert ein. So wurden 845 TEUR (Vorjahr 735 TEUR) in Personalentwicklungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben haus-internen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz der Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie die Optimierung der leistungs- und werteorientierten Führungskultur.

Für ihre sehr gute Ausbildungsarbeit und die damit einhergehenden überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse, die unsere Auszubildenden im Januar 2008 in der Abschlussprüfung erzielt haben, ist die Sparkasse Münsterland Ost als Ausbildungsbetrieb von der IHK Nord Westfalen erneut ausgezeichnet worden.

Eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie bestimmt heute in zunehmendem Maße die Attraktivität eines Arbeitgebers. Als familienfreundlich zertifiziertes Unternehmen hat die Sparkasse ihr Angebot 2008 weiter ausgebaut. Besonders groß war das Interesse am Kinderbetreuungsprogramm in den Schulferien und an der Kindernotfallbetreuung.

E. Darstellung und Analyse der Lage

1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2007. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2008 ein Eigenkapital von 376,7 Mio. EUR (Vorjahr 362,5 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfall-, operationellen und Marktrisiken, überschreitet am 31.12.2008 mit 13,2 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % nach der Solvabilitätsverordnung. Die Sparkasse weist damit eine ausreichende Kapitalbasis auf.

2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen

Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt. Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der WestLB AG wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten.

3. Ertragslage

Insgesamt erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern von 15,0 Mio. EUR auf 40,4 Mio. EUR. Der Planwert konnte leicht übertroffen werden. Die wesentlichen Erfolgskomponenten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

	2008	2007	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	177,7	158,5	19,2	12,1
Provisionsüberschuss	46,0	49,3	-3,3	-6,7
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	2,3	1,0	1,3	130,0
sonst. betriebliche Erträge	10,1	8,0	2,1	26,3
Summe der Erträge	236,1	216,8	19,3	8,9
Personalaufwand	81,8	86,8	-5,0	-5,8
anderer Verwaltungsaufwand	44,5	70,9	-26,4	-37,2
sonst. betriebliche Aufwendungen	14,5	15,6	-1,1	-7,1
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	95,3	43,5	51,8	119,1
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	54,9	39,3	15,6	39,7
außerordentliches Ergebnis	0,0	10,8	-10,8	-100,0
Ergebnis vor Steuern	40,4	15,0	25,4	169,3
Steueraufwand	26,3	1,6	24,7	-
Jahresüberschuss	14,1	13,4	0,7	5,2

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4
 Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6
 sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 9
 sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 18
 Ertrag bzw. Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16
 außerordentliches Ergebnis: GuV-Posten Nr. 20 und 21

Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 12,1 % auf 177,7 Mio. EUR. Das rückläufige Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt wirkte sich positiv aus und führte trotz Belastungen aus dem anhaltenden Wettbewerb im Einlagen- und Baufinanzierungsgeschäft, der mit Preiszugeständnissen verbunden war, zu einer Verbesserung des Zinsüberschusses. Im Vorjahr belasteten außerdem Aufwendungen aus der Veräußerung von Namensschuldverschreibungen das Zinsergebnis.

Der Provisionsüberschuss lag wegen niedrigerer Erträge aus dem Kundenwertpapiergeschäft aufgrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise um 6,7 % unter dem Vorjahreswert.

Die Personalaufwendungen reduzierten sich um 5,8 % auf 81,8 Mio. EUR trotz Belastungen aus Tarifierhöhungen. Im Vorjahr waren im Personalaufwand höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Abschluss von Altersteilzeitverträgen als im Jahr 2008 enthalten. Die anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um 26,4 Mio. EUR oder 37,2 %. Im Vorjahr war eine Sonderbelastung durch Stützungsmaßnahmen für die WestLB AG in den Verwaltungsaufwendungen enthalten.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikoversorge) wurden nach der gemäß § 340f Absatz 3 HGB zulässigen Verrechnung mit Erträgen in Höhe von 54,9 Mio. EUR (Vorjahr 39,3 Mio. EUR) ausgewiesen. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr spiegelt die Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die negative Konjunktorentwicklung wider.

Der Jahresüberschuss konnte trotz Belastungen aus der Finanzmarktkrise erneut gesteigert werden und betrug 14,1 Mio. EUR. Damit wurde der Vorjahreswert um 0,7 Mio. EUR übertroffen.

Zur weitergehenden Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung einem neutralen Ergebnis zugerechnet werden.

Auf Basis der Betriebsvergleichswerte wurden zur Unternehmenssteuerung die Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost Income Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) eingesetzt. Im Jahr 2008 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital) in Höhe von 16,3 % lag bedingt durch den Wegfall der dargestellten Sondereffekte über dem Vorjahreswert von 10,7 %. Bereinigt um diese Ergebniseffekte ergab sich im Vorjahr eine Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von 16,5 %. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 59,1 % auf 57,2 %. Das Unternehmensziel für 2008 von 58,7 % konnte deutlich unterschritten werden.

F. Risikoberichterstattung

1. Ziele und Strategien des Risikomanagements

Das Bankgeschäft besteht zu einem wesentlichen Teil aus dem bewussten Eingehen von Risiken. Risiken werden aktiv eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. In der Risikostrategie ist festgelegt, Risiken bei günstigem Chance-/Risiko- und bei ungünstigerem Chance-/Risiko-Verhältnis einzugehen und bei ungünstigerem Chance-/Risiko-Verhältnis für eine Kompensation oder Verminderung von Risiken zu sorgen. Risiken mit vertretbarem potenziellen Schaden werden akzeptiert. Für die beiden bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken, wurden die separaten Teilrisikostrategien ebenfalls aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird permanent weiterentwickelt.

Einmal jährlich wird aus der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse ein Risikobudget ermittelt, das für die Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt wird. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV- und vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikobudget gegenübergestellt, so dass eine Auslastungsquote ermittelt wird. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikobudgets limitiert und wird ebenso wie die Risikodeckungsmasse laufend überprüft. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und der hieraus abgeleiteten Risiko- und Volumenlimite für einzelne Risikoarten. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und -überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse. Für alle risikorelevanten Geschäfte ist bis in die Ebene des Vorstands eine funktionale Trennung zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Damit wird der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) geforderten Funktions-trennung Rechnung getragen. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen unter Risikoaspekten das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der Sparkasse umfasst die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle. Im Rahmen einer Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken ermittelt. Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse gewichtet. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die durch Multiplikation von Kennzahlen zur Eintrittswahrscheinlichkeit, Bedeutung und Beherrschbarkeit des Risikos ermittelt wird. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in zwei sich ergänzenden Konzepten:

- In der handelsrechtlichen Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die betriebswirtschaftliche, d. h. vermögenswertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensminderung.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Zu Beginn eines Jahres wird ein Risikobudget unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven festgelegt. Auf das Risikobudget werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit neben Marktpreis- und Adressenausfallrisiken auch operationelle Risiken angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen und ökonomischen, d. h. vermögenswertorientierten Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden kann. Zusätzlich erfolgt monatlich die Berechnung eines Worst-Case-Szenarios auf Basis pauschaler Risikozuschläge. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben der MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein. Der Risikomanagementprozess wurde hinsichtlich einer schnelleren Erkennung von Risikopotenzialen und einer genaueren Bewertung weiter verbessert.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikokoordinator überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikokoordinator ist

auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

5. Risikokategorisierung

Die im Rahmen der Risikoinventur festgestellten wichtigsten Risiken wurden wie folgt kategorisiert:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken
- sonstige Risiken

6. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

6.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet im Allgemeinen die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Geschäftspartners Verluste entstehen. Das Adressenausfallrisiko betrifft im Speziellen bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch die vom Markt unabhängigen Marktfolgebereiche Privatkunden- und Firmenkundengeschäft notwendig.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden die Ausleihungen an Dienstleistungs- und Handelsunternehmen sowie an verarbeitendes Gewerbe.

Die Großkredite gemäß § 13a Abs. 1 KWG, die 10 % des haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG übersteigen, machten am 31.12.2008 das 0,25-fache des am Bilanzstichtag 31.12.2008 geltenden haftenden Eigenkapitals gemäß § 10 KWG aus (Vorjahr das 0,27-fache).

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. In den Segmenten Firmen- und Gewerbekunden nutzen wir neben dem vom DSGV entwickelten Standardrating das DSGV-Immobilien geschäftsrating und das

DSGV-Kleinstkundenrating. Im Privatkundengeschäft kommen die DSGV-Scoringverfahren zum Einsatz.

Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zum Zwecke der Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden auf der Grundlage ratingbasierter Ausfallwahrscheinlichkeiten und der vom Kunden gestellten Sicherheiten sowohl erwartete als auch unerwartete Verluste im Kreditgeschäft berechnet.

Mit Hilfe dieser Informationen werden die Veränderungen des Kreditportfolios monatlich analysiert.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das von der Finanz Informatik entwickelte „OSPlus-Frühwarnsystem“ ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die für die Kreditweiterbearbeitung zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen.

Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Im Rahmen der Risikoberichte wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limitsysteme und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet.

Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr

2008 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung. Dies zeigt sich in der guten Ratingstruktur im Kreditneugeschäft. Die durchgeführte Risikotragfähigkeitsberechnung zeigt ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben.

6.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Die Adressenausfallrisiken bei Beteiligungen werden gesondert untersucht. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt.

6.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten Geschäftsarten.

6.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und auch für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Für die direkt gehaltenen Wertpapiere ist ein Mindestrating nach Moody's von Baa3 und nach Standard & Poor's von BBB– erforderlich. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen sind grundsätzlich Anlagerichtlinien festgelegt worden, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Für Investitionen in internationale Unternehmensanleihen wurden in begrenztem Umfang Mandate erteilt, in denen auch Anlagen unterhalb der Ratingstufen Baa3 (Moody's) bzw. BBB– (Standard & Poor's) getätigt werden dürfen. Anlagen in Emerging-Market-Staatsanleihen wurden im Verlauf des Jahres vollständig abgebaut.

Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch eine vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostategie und Rahmengrundsätze begrenzt.

Die Adressenausfallrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

	Buchwert		Veränderung	
	2008 Mio. EUR	2007 Mio. EUR	Mio. EUR	%
Termingelder	50,0	325,5	-275,5	-84,6
Namenschuldverschreibungen	607,7	538,3	69,4	12,9
Schuldverschreibungen und Anleihen	739,8	375,9	363,9	96,8
Aktien	10,1	10,1	0,0	0,0
Wertpapier-Spezialfonds	586,2	626,7	-40,5	-6,5
sonstige Investmentfonds	5,2	2,5	2,7	108,0
Genussrechtskapital	0,0	2,0	-2,0	-100,0
Insgesamt	1.999,0	1.881,0	118,0	6,3

Die Buchwertveränderungen bei Schuldverschreibungen und Anleihen resultieren im Wesentlichen aus dem Saldo aus Neuinvestitionen und Fälligkeiten von Rentenwerten der Liquiditätsreserve, die aus Termingeldanlagen finanziert wurden.

6.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung zugrunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 95 %igen Wahrscheinlichkeit bei einer 10-Tage-Haltedauer nicht unterschritten wird. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt.

Zusätzlich erfolgt monatlich die Berechnung eines Worst-Case-Szenarios auf Basis pauschaler Risikozuschläge. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Die Funktionstrennung zwischen Handel

einerseits sowie Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling andererseits ist nach den Vorgaben der MaRisk bis in die Ebene des Vorstands vollzogen. Der Überwachungsvorstand wird täglich über die Ergebnisse und die Risikosituation informiert. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand regelmäßig über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten infolge der Finanzmarktkrise bewegten sich, bei Überschreitung von einzelnen Teillimiten, in Summe unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

6.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen der verzinslichen Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten infolge von Marktziinsänderungen definiert. Aufgrund von unterschiedlichen Zinsanpassungsgeschwindigkeiten von Bilanzpositionen auf der Aktiv- und Passivseite im Umfeld von Kapitalmarktschwankungen entsteht die Gefahr bzw. Chance der Verringerung bzw. Erhöhung des Zinsüberschusses. Neben dem Einfluss auf den Zinsüberschuss der Sparkasse haben Marktziinsänderungen ebenfalls Einfluss auf die Vermögenssituation der Sparkasse.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktziinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen des Zinsbuchs nutzt die Sparkasse das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung gemäß Barwertkonzept. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktziinsveränderungen. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen einer vermögenswertorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten zum Gesamtrisiko der Sparkasse addiert.

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird quartalsweise eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung zusammen mit weiteren Risikoarten ebenfalls zum Gesamtrisiko addiert. Dieses rechnerische Gesamtrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit dem zur Verfügung stehenden Risikobudget verglichen.

Die vermögenswert- und handelsrechtlich

orientierten Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein.

Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zins-Swaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss). Zusätzlich ermittelt die Sparkasse die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Zinsbuchwert gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom 06.11.2007.

6.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Fähigkeit der Sparkasse, sämtliche Zahlungsverpflichtungen termingerecht erfüllen zu können. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Münsterland Ost war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht lag zu jedem Zeitpunkt über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Per Stichtag 31.12.2008 verzeichnete die Liquiditätskennzahl einen Wert von 1,48. Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Auch vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Finanzmarktkrise war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse im Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

6.6 Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko wird die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen (fehlende Dienstanweisungen, unvollständige Reportinglinien, mangelhafte interne Kontrollen), Menschen (Betrug, Fehler von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ungenügend qualifiziertes Personal), Systemen (Systemabstürze, Datensicherheit, Datenintegrität) oder aufgrund externer Einflüsse (Terroranschläge, Naturkatastrophen, rechtliche Risiken) eintreten, definiert.

Zur Steuerung dieser betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit

von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Innenrevision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Die Sparkasse setzt zudem eine vom DSGVO empfohlene Schadensfalldatenbank ein, in der eingetretene Schadensfälle systematisch erfasst und regelmäßig ausgewertet werden. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk (BTR 4, Tz. 3) dem jeweiligen Ressortvorstand ad hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Aufgrund der systematischen Aufarbeitung der im Geschäftsbetrieb der Sparkasse gegebenen Risiken, deren Klassifizierung, Bewertung und der Berichtsintensität, die sich an der Bedeutung des Einzelrisikos orientiert, erhält die Sparkasse einen Überblick über die Gesamtrisikostruktur. Hierdurch können Risiken bewusst eingegangen werden, wenn diesen eine adäquate Ertragservartung gegenübersteht. Die Sparkasse hat auch im Jahr 2008 ihr Risikomanagement permanent und systematisch ausgebaut. Neben den Value-at-Risk-Analysen im Rahmen der Risikotragfähigkeit ermittelt die Sparkasse die barwertigen Zinsänderungsrisiken gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu den Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch. Hiernach wird für die Beurteilung des bestehenden Zinsänderungsrisikos bei einer plötzlichen Zinsänderung von derzeit +130 bzw. -190 Basispunkten eine Orientierungsgröße von 20 % der Eigenmittel definiert. Per Jahresresultimo liegt das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse unterhalb der definierten Orientierungsgröße.

Zur weiteren Verbesserung des Managements von Marktpreisrisiken wurde das vom zentralen IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe empfohlene System SimCorp Dimension eingeführt und andere, individuelle Systeme wurden abgelöst. Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des WLSGV teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Es werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklung wird beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Münsterland Ost ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet. Die Risikotragfähigkeitsrechnungen und das Risikomonitoring der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit trotz der Finanzmarktkrise uneingeschränkt gegeben ist.

G. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

H. Prognosebericht

1. Geschäftsentwicklung

2009 wird durch eine Rezession in Deutschland und den Industrieländern, insbesondere den USA, geprägt.

Die Finanzmarktkrise wird weiterhin zu einer starken Verunsicherung der Wirtschaft führen. Daher ist für 2009 von einer im Vergleich zu 2008 rückläufigen volkswirtschaftlichen Entwicklung auszugehen.

Dies wird auch nicht ohne Folgen für die Unternehmen im Münsterland sein. Die Investitionsbereitschaft der mittelständischen Unternehmen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verschlechtert.

Vor dem Hintergrund dieser konjunkturellen Perspektiven rechnen wir für die Kreditbranche mit einer insgesamt rückläufigen Kreditnachfrage. Dies wird auch bei der Sparkasse als Marktführer in der Region zu einer sinkenden Kreditnachfrage der gewerblichen Wirtschaft führen.

Wir gehen von insgesamt rückläufigen Wachstumsraten im gewerblichen Kreditgeschäft für 2009 und 2010 aus. Im Kreditgeschäft mit Privatkunden rechnen wir grundsätzlich mit einer positiven Entwicklung im langfristigen Kreditgeschäft, so auch im privaten Wohnungsbau, gehen aber von einem langsameren Tempo der Entwicklung aus. Die Neubewilligungen dürften die regelmäßigen Tilgungsrückflüsse übersteigen und so für 2009 und 2010 zu leicht steigenden Kreditbeständen führen. Der Anteil an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern. Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Die Sparquote wird sich voraussichtlich trotz höherer Konsumausgaben infolge höherer Tarifabschlüsse stabil entwickeln.

In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundeneinlagen halten und hinzugewinnen.

Insgesamt erwarten wir somit für 2009 weiter leicht steigende Kundeneinlagen. Für das Jahr 2010 ist mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen. Die vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft stellen die Basis für ein kontinuierliches Wachstum dar.

Insgesamt planen wir somit eine Erhöhung der

Kundenbestände in den Jahren 2009 und 2010. Im Dienstleistungsgeschäft wird sich der Trend zu einer verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten fortsetzen. Dies lässt eine steigende Bedeutung und den weiteren Ausbau unseres Versicherungsgeschäfts für die kommenden Jahre erwarten.

Im Jahr 2009 wird aufgrund der Finanzmarktkrise das Wertpapiergeschäft voraussichtlich in einem besonderen Fokus stehen, so dass wir aufgrund der Verunsicherung unserer Kunden mit rückläufigen Erträgen rechnen. Für 2010 rechnen wir derzeit mit wieder steigenden Umsätzen und Erträgen im Wertpapiergeschäft.

2. Finanzlage

Für die Jahre 2009 und 2010 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant.

3. Ertragslage

Unsere Hauptertragsquelle, der Zinsüberschuss, wird durch die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt und die Zinsstruktur maßgeblich beeinflusst. Die hieraus resultierenden Chancen und Risiken werden mit einem angemessenen Instrumentarium gesteuert. In der Planung für 2009 wird mit stark rückläufigen Zinsen am Geldmarkt und leicht sinkenden Kapitalmarktzinsen gerechnet. Vor diesem Hintergrund rechnen wir mit einer Ausweitung der Fristentransformationsmöglichkeiten. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs im Kreditgewerbe erwarten wir derzeit rückläufige Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft. Belastend werden sich auch rückläufige laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren auswirken. Aus den vorgenannten Effekten resultiert per Saldo voraussichtlich ein moderat unter dem Vorjahresniveau liegender Zinsüberschuss auf Basis von Betriebsvergleichszahlen. Im Folgejahr 2010 erwarten wir nach heutigem Stand einen leicht höheren Zinsüberschuss. Für den Fall, dass die Zinsstrukturkurve steiler wird, erhöht sich der Zinsüberschuss der Sparkasse.

Im Provisionsüberschuss gehen wir aufgrund sinkender Erträge aus dem Wertpapiergeschäft von einem leichten Rückgang für das Jahr 2009 und – sofern die Kunden ihre derzeitige Zurückhaltung bei Wertpapierumsätzen ablegen – wieder steigenden Erträgen für 2010 aus.

Die Verwaltungsaufwendungen der nächsten beiden Jahre werden nach unseren Planungen 2009 und 2010 auf dem erreichten Niveau bleiben. Aufgrund des Tarifabschlusses im Jahr 2008 wird sich ein durchschnittlicher Personalmehraufwand von 2,8 % ergeben. Wir gehen davon aus, dass angesichts eines leicht verringerten Personalbestands trotzdem ein leichter Rückgang erreicht

werden kann. Mittels weiterer Anstrengungen im Sachkostenbereich soll die Ausweitung der Kosten begrenzt werden und der Sachaufwand leicht zurückgeführt werden. Insgesamt erwarten wir für die Jahre 2009 und 2010 einen Sachaufwand auf nahezu konstantem Niveau.

Aufgrund der weiteren Unsicherheit an den Finanzmärkten im Jahr 2009 erwarten wir derzeit ein Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft bis zur Höhe des Vorjahresniveaus. Sofern 2010 die Auswirkungen der Finanzmarktkrise weitgehend verarbeitet sind, rechnen wir mit keiner weiteren Erhöhung der Belastungen.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Für das Jahr 2009 gehen wir aktuell von einem bis zu doppelt so hohen Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft aus, das von der Ertragslage und Risikotragfähigkeit abgedeckt wird. Für das Jahr 2010 ist momentan mit keiner weiteren Erhöhung des Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft zu rechnen. Damit wird sich der Bewertungsaufwand insgesamt auf dem Niveau des Jahres 2008 bewegen.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert und das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Die Sparkasse Münsterland Ost wird sich auch künftig an den innerhalb der Sparkassenorganisation definierten Zielgrößen, u. a. Eigenkapitalrentabilität und Cost Income Ratio, ausrichten. Die neue durch den DSGV kommunizierte Strategie „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ wird hierbei maßgebliche Richtschnur sein. Eine Entscheidung über die konkrete Ausgestaltung für die Planung 2010 ff. wird voraussichtlich 2009 getroffen.

Für 2009 erwarten wir gemäß bisheriger Definition eine Eigenkapitalrentabilität von mindestens 7,6 %, die damit oberhalb des in der DSGV-Strategie genannten Orientierungswertes in Höhe von 6,28 % liegt. Darüber hinaus wird eine Cost Income Ratio in Höhe von 60,4 % erwartet.

Für 2010 gehen wir von einer leichten Verbesserung aus, sofern eine Entspannung an den Finanz- und Kapitalmärkten auch eine Konjunkturerholung bewirkt.

AKTIVSEITE
JAHRESBILANZ ZUM

			31.12.2007
	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		31.312.239,14	32.537
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		326.701.400,25	101.486
		358.013.639,39	134.023
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,—	—
b) Wechsel		-,—	—
		-,—	—
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		432.546.271,60	628.769
b) andere Forderungen		508.166.390,67	781.675
		940.712.662,27	1.410.444
4. Forderungen an Kunden			
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.738.521.598,52 EUR		(2.712.443)
Kommunkredite	103.611.502,44 EUR		(80.685)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	-,—		—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,— EUR		(—)
ab) von anderen Emittenten	308.470.383,56		—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,— EUR		(—)
		308.470.383,56	—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	25.693.000,96		77.117
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	25.693.000,96 EUR		(77.117)
bb) von anderen Emittenten	378.084.653,66		274.115
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	378.084.653,66 EUR	403.777.654,62	351.232
			(274.115)
c) eigene Schuldverschreibungen		27.533.179,31	24.619
Nennbetrag	27.915.100,00 EUR		(24.944)
		739.781.217,49	375.851
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			
		601.517.651,07	641.278
7. Beteiligungen			
darunter:			
an Kreditinstituten	1,00 EUR		(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	5.110.311,22 EUR		(—)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			
darunter:			
an Kreditinstituten	-,— EUR		(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,— EUR		(—)
9. Treuhandvermögen			
darunter:			
Treuhandkredite	3.756.944,53 EUR		(4.195)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			
		-,—	—
11. Immaterielle Anlagewerte			
		1.002.568,00	1.401
12. Sachanlagen			
		21.476.973,63	23.841
13. Sonstige Vermögensgegenstände			
		9.859.155,47	29.952
14. Rechnungsabgrenzungsposten			
		12.607.210,44	10.956
Summe der Aktiva		7.879.250.880,47	7.738.688

	EUR	EUR	EUR	31.12.2007 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		191.020.020,43		82.057
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.484.043.765,09		1.866.390
			1.675.063.785,52	1.948.447
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von drei Monaten	1.182.258.872,64			1.465.373
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als drei Monaten	87.741.333,58			71.380
		1.270.000.206,22		1.536.753
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.276.511.653,36			2.033.157
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.469.554.632,23			1.071.994
		3.746.066.285,59		3.105.151
			5.016.066.491,81	4.641.904
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		533.061.085,16		513.865
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		—,—		—
darunter:			533.061.085,16	513.865
Geldmarktpapiere	—,— EUR			(—)
eigene Akzepte und				
Solawechsel im Umlauf	—,— EUR			(—)
4. Treuhandverbindlichkeiten			3.756.944,53	4.195
darunter: Treuhandkredite	3.756.944,53 EUR			(4.195)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			36.118.489,71	37.359
6. Rechnungsabgrenzungsposten			15.997.225,98	14.290
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		22.348.065,00		22.522
b) Steuerrückstellungen		4.362.069,12		24
c) andere Rückstellungen		89.640.623,04		86.976
			116.350.757,16	109.522
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			—,—	392
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			106.182.267,46	106.180
10. Genussrechtskapital			—,—	—
darunter: vor Ablauf von				
zwei Jahren fällig	—,— EUR			(—)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		—,—		—
b) Kapitalrücklage		—,—		—
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	350.664.997,77			340.131
cb) andere Rücklagen	11.868.720,70			11.869
		362.533.718,47		352.000
d) Bilanzgewinn		14.120.114,67		10.534
			376.653.833,14	362.534
Summe der Passiva			7.879.250.880,47	7.738.688
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		—,—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		210.764.994,04		201.886
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		—,—		—
			210.764.994,04	201.886
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		—,—		—
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		—,—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		171.259.426,71		212.932
			171.259.426,71	212.932

			2007
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	334.759.199,87		314.241
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	28.780.967,08		23.939
		363.540.166,95	338.180
2. Zinsaufwendungen		230.378.930,11	219.303
		133.161.236,84	118.877
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		42.153.663,50	35.844
b) Beteiligungen		2.137.624,35	3.142
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		300.000,00	650
		44.591.287,85	39.636
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		-,-	-
5. Provisionserträge		52.202.381,31	54.989
6. Provisionsaufwendungen		6.250.714,60	5.648
		45.951.666,71	49.341
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		2.348.652,82	1.007
8. Sonstige betriebliche Erträge		9.668.652,66	7.978
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		391.907,60	-
		236.113.404,48	216.839
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	63.612.761,25		69.107
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	18.200.091,01		17.721
darunter: für Altersversorgung	(7.180.332,96)		(5.649)
		81.812.852,26	86.828
b) andere Verwaltungsaufwendungen		44.529.592,86	70.908
		126.342.445,12	157.736
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		5.629.588,65	10.622
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		8.819.042,39	4.548
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			
		54.513.064,35	39.275
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,-	-
		54.513.064,35	39.275
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			
		334.001,00	-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			
		-,-	-
		334.001,00	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		40.386,37	39
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		-,-	392
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		40.434.876,60	4.227

	EUR	EUR	EUR	2007 TEUR
20. Außerordentliche Erträge		-,-		31.991
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-		21.201
22. Außerordentliches Ergebnis			-,-	10.790
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		26.311.095,25		1.347
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		3.666,68		304
			26.314.761,93	1.651
25. Jahresüberschuss			14.120.114,67	13.366
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			14.120.114,67	13.366
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			14.120.114,67	13.366
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		2.832
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			-,-	2.832
29. Bilanzgewinn			14.120.114,67	10.534

Anhang

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei Neuausleihungen einbehaltenen Disagien werden auf die Laufzeit von Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer kapitalanteilig verteilt.

Die vereinnahmten Zinsen aus dem Ankauf von Wechseln und die Zinsen für Laufzeitdarlehen sind, soweit sie auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfallen, zu den Hereinnahmesätzen abgegrenzt und werden vom Bestand abgesetzt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Soweit die Gründe für die Wertberichtigungen weggefallen sind, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die Kurswerte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Soweit aufgrund der Wertentwicklung die Gründe für die in den vergangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen auf den höheren beizulegenden Wert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Unsere im Eigenbestand befindlichen Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Dabei haben wir die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Nähe zum Bilanzstichtag einbezogen.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-Service-Agentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Bezogen auf unseren Eigenbestand an Wertpapieren haben wir aktive Märkte nur für Anleihen deutscher Bundesländer festgestellt.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet.

Insbesondere aufgrund der Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für wesentliche Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestands zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir, sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen, ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Ermittlung eines beizulegenden Werts erfolgte mit Hilfe des Discounted Cashflow-Verfahrens (DCF Modell). Die aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Für die Abzinsung der Cashflows variabel verzinslicher Wertpapiere wurden Forward-Zinssätze herangezogen.

Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag zusammen. Für die Bestimmung der Parameter haben wir vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins haben wir deshalb für die Pfandbriefe inländischer Emittenten die „vdp-Pfandbriefkurve“ und für die sonstigen Wertpapiere die am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve („Swap-Kurve“) verwendet.

Der Risikozuschlag setzt sich aus einem Zuschlag für das Adressenausfallrisiko des Emittenten und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko zusammen.

Den Risikozuschlag für das Adressenausfallrisiko haben wir mit Hilfe der sich aus einem externen Rating ergebenden statistischen Ausfallwahrscheinlichkeit, die mit einer erwarteten Ausfallquote gewichtet wurde, berechnet, sofern keine aus einem aktiven Markt für Kreditversicherungsprämien (Credit Default Swaps) ableitbaren Risikozuschläge vorhanden waren. Bei Pfandbriefen haben wir auf einen zusätzlichen Risikozuschlag für Adressenausfallrisiken verzichtet.

Inaktive Märkte zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass der Liquiditätsspread nicht mehr am Markt beobachtbar ist. Für die Bewertung haben wir deshalb auf eine individuelle Schätzung zurückgegriffen. Ausgangspunkt für die Schätzung war der letztmalig aus einem aktiven Markt abgeleitete Liquiditätsspread, hilfsweise der aus dem Bewertungskurs zum 31.12.2007 errechnete Wert. Der Entwicklung der Finanzmarktkrise haben wir bei der Festlegung des Liquiditätsspreads dadurch Rechnung getragen, dass wir den Ausgangswert in Abhängigkeit von der Art des zu bewertenden Wertpapiers und der relevanten Marktbedingungen angemessen erhöht haben. Insbesondere haben wir Wert darauf gelegt, dass sich die Entwicklung im vierten Quartal des Jahres 2008 in der Festlegung des Liquiditätsspreads hinreichend widerspiegelt.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzunsicherheiten führen. Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) „Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB“ (IDW RH 1.014) vom 09.01.2009 gestellten Anforderungen beachtet.

Die im Risikocontrollingsystem eingestellten Kurse haben sich bei Anwendung des Discounted Cashflow-Verfahrens bestätigt.

Strukturierte Wertpapiere

Wir halten am Bilanzstichtag in den Portfolien unseres Wertpapier-Spezialfonds 85,7 Mio. EUR (Nominalwerte) strukturierte Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbriefen.

Die Risiken beziehen sich auf Adressenausfallrisiken aus Immobilienfinanzierungen, Unternehmenskrediten, Unternehmensanleihen, nachrangigen Krediten und Genussscheinen.

Aufgrund des weitgehenden Zusammenbruchs der Märkte für verbrieft Kredite sind auch unsere strukturierten Wertpapieranlagen von deutlichen Rückgängen der beizulegenden Zeitwerte betroffen.

Die Bewertung des Spezialfonds hat insgesamt zu einer Belastung der Ertragslage der Sparkasse geführt.

Im Vorjahr haben wir im Rahmen des Sparkassen-Kreditbasket IV eine Credit Linked Note erworben. Die unter den Wertpapieren in der Bilanz ausgewiesene Schuldverschreibung enthält eine Sicherungszusage für Adressenausfallrisiken der in den Kreditbasket IV von 47 Sparkassen eingebrachten Kreditnehmer. Die Credit Linked Note haben wir entsprechend der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Kreditderivaten“ (IDW RS BFA 1) zusätzlich als Eventualverbindlichkeit unter dem Bilanzstrich ausgewiesen. Für drohende Ausfälle haben wir eine anteilige Rückstellung für die mit dem Credit Default Swap übernommenen Adressenausfallrisiken gebildet.

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Soweit die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen bis zum Zeitwert, höchstens bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Dabei orientieren wir uns grundsätzlich an der von der Finanzverwaltung vorgegebenen Nutzungsdauer; für

Mobilien an den sog. Abschreibungstabellen, für Immobilien an § 7 EStG. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis einschließlich 60 EUR) sofort als Sachaufwand erfasst. Während geringwertige Vermögensgegenstände von über 60 EUR bis 150 EUR im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben werden, sind Vermögensgegenstände bis 1.000 EUR in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die planmäßigen Abschreibungen werden für Gebäude grundsätzlich linear vorgenommen. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Soweit steuerrechtlich feste Abschreibungssätze vorgegeben sind, werden diese angewandt.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden, soweit steuerrechtlich zulässig, degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn dies zu höheren Abschreibungen führt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Soweit die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren, abweichend von § 6a EStG, mit einem an das historisch niedrige Kapitalmarktzinsniveau angepassten Rechnungszins von 4 % auf Basis der Richttafeln 2005 ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte und Futures) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten. Die sonstigen derivativen Geschäfte werden mit den Marktkursen bewertet. Bewertungsverluste werden zurückgestellt, Bewertungsgewinne werden nicht vereinnahmt.

Kursgewinne und -verluste sowie erhaltene und geleistete Zahlungen aus derivativen Geschäften, die bei Abschluss dem Handelsbuch zugeordnet wurden, sind im Nettoertrag aus Finanzgeschäften erfasst.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Produkte für Zwecke der Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 340h HGB.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt 5.074 TEUR bzw. 3.652 TEUR.

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der WestLB AG, Düsseldorf, Münster, sind in den nachstehenden Bilanzposten enthalten:

	31. 12. 2008 TEUR	31. 12. 2007 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	7.792	6.587
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	92.775	72.350

Wertpapiere

Aufteilung der in den nachstehenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren.

	insgesamt TEUR	börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	739.781	699.533	40.248
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	601.518	5.132	596.386

Anteilsbesitz

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2008 (in TEUR)

	Sachanlagen	immaterielle Anlagewerte	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	121.780	2.855	154.878	18.785	12
Zugänge	2.408	532	0	1.854	0
Abgänge	1.840	0	525	0	0
Umbuchungen	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Abschreibungen 2008	(4.700)	(930)	(334)	(0)	(0)
Abschreibungen kumuliert	100.871	2.384	5.073	0	0
Buchwert 31.12.2008	21.477	1.003	149.280	20.639	12
Buchwert 31.12.2007	23.841	1.401	150.139	18.785	12

Die Sachanlagen entfallen mit 5.024 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die nicht von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 16.453 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31. 12. 2008	31. 12. 2007
	TEUR	TEUR
<u>Aktivseite</u>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	11.714	10.164
Agio aus Forderungen	19	25
<u>Passivseite</u>		
Disagio aus Forderungen	13.852	12.499
Agio aus Verbindlichkeiten	322	289

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

	31. 12. 2008	31. 12. 2007
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kunden	4.500	4.500
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	1.962

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten ist ein Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation in Höhe von 20.298 TEUR enthalten.

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist unter dem Bilanzposten „Beteiligungen“ aktiviert.

Rückstellungen

Der Posten „andere Rückstellungen“ enthält eine Rückstellung in Höhe von 30.174 TEUR für die im Rahmen der Stützungsmaßnahmen der WestLB AG gegebenenfalls notwendigen Nachschussverpflichtungen an den regionalen Reservefonds des WLSGV.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	699.415 TEUR
--	--------------

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10% des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen					
Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht	
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	nein	
15.000	Euro	5,22	31.12.2015	nein	
17.000	Euro	5,17	30.12.2015	nein	

Nachrangige Verbindlichkeiten, die 10% des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen				
Betrag TEUR	Durchschnittsverzinsung %	Laufzeit in Jahren		
		von	bis	
58.100	5,00	10	12	

Für die von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 5.351 TEUR angefallen.

Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	45.341	37.918
davon: nachrangig	4.500	4.500
Sonstige Vermögensgegenstände	562	75
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.313	25.939
Verbundene Unternehmen	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	33.387	33.622
Sonstige Vermögensgegenstände	16	9.842
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.427	5.658

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit TEUR	im Jahr 2009 fällig TEUR
	bis drei Monate TEUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr TEUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre TEUR	mehr als fünf Jahre TEUR		
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute						
b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	50.000	25.000	305.000	120.000	–	–
4. Forderungen an Kunden	125.905	344.286	1.330.283	2.811.784	403.502	–
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–	369.822
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	190.284	159.311	636.452	475.681	–	–
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen						
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.626	76.392	7.898	825	–	–
b) andere Verbindlichkeiten						
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	936.100	437.531	71.324	10.613	–	–
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	378.120
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–

Es wurde von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

In den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten ist ein Einzelposten in Höhe von 11.868 TEUR für einen Credit Default Swap enthalten, bei dem wir im Rahmen des Sparkassen Kreditbasket IV eine zusätzliche Sicherungsgeberposition für Adressenausfallrisiken übernommen haben.

D. SONSTIGE ANGABEN

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in den Vorjahren derivative Finanzinstrumente abgeschlossen. Am Bilanzstichtag bestanden noch Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte für Kunden handelt, sowie Zins-Swaps, die zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos (Macro-Hedge) eingesetzt werden.

Die an der EUREX abgeschlossenen Future-Geschäfte wurden als Handelsgeschäfte zur Erzielung kurzfristiger Handelserfolge eingegangen.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Ihre Kreditäquivalenzbeträge insgesamt belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 2.234 TEUR. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen in nennenswertem Umfang nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente	Nominalbeträge nach Restlaufzeiten			Nominalbeträge		
	bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	insgesamt	Handels- geschäfte	Deckungs- geschäfte
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Währungsrisiken</u>						
Devisentermingeschäfte	48.323	–	–	48.323	24.169	24.154
<u>Zinsrisiken</u>						
Zins-Swaps	28.283	400.000	985.000	1.413.283	–	1.413.283

Beizulegende Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegenden Zeitwerte beizumessen:

Beizulegende Zeitwerte					
Derivative Finanzinstrumente			Sicherungsgeschäfte		Handels- geschäfte
	Bilanzposten	Buchwerte TEUR	Micro-Hedge TEUR	Macro-Hedge TEUR	TEUR
<u>Währungsrisiken</u>					
Devisentermingeschäfte	–	–	1.419	–	–1.419
<u>Zinsrisiken</u>					
Zins-Swaps	Passiva 7	174	–	–174	–

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) mit den von Reuters veröffentlichten währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte der Zins-Swaps werden über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cashflows) fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion) auf den Abschlussstichtag ermittelt (Discounted Cashflow-Verfahren). Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Zins-Swaps entnommen.

Die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung abgeschlossenen Zins-Swaps bilden einen Macro-Hedge im Zusammenhang mit den übrigen Festzinspositionen des Zinsbuches. Zum Nachweis des Macro-Hedges wird in der wertorientierten Zinsrisikosteuerung regelmäßig der Value-at-Risk der festverzinslichen Zinsbuchpositionen ohne und mit Einbeziehung der Zins-Swaps gegenübergestellt.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Rahmen einer Beteiligung haftet die Sparkasse bis zu einem Höchstbetrag von 15.339 TEUR.

Außerdem bestehen aufgrund beschlossener, aber noch nicht eingeforderter Erhöhungen von Beteiligungen Einzahlungsverpflichtungen von 4.659 TEUR. Davon 2.000 TEUR gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Sparkasse Münsterland Ost ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunalen Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe in Münster (ZKW). Trägerin der ZKW ist die Westfälisch-Lippische Versorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände, Münster (WVK). Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Die ZKW ist eine rechtlich unselbstständige, aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der WVK.

Aufgabe der ZKW ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der ZKW erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mindestens für einen zehnjährigen Zeitraum (gleitender Deckungsabschnitt) berechnet. Die ZKW betrachtet jedoch tatsächlich versicherungsmathematisch die voraussichtliche Entwicklung in einem ewigen Deckungsabschnitt.

Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 % der Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Bei dauerhafter Erhebung dieses Hebesatzes können bei den zugrunde gelegten Prämissen die Verpflichtungen der ZKW voraussichtlich dauerhaft erfüllt werden. Die an die ZKW geleisteten Zahlungen betragen 4.594 TEUR im Jahr 2008.

Wenn ein Mitglied die ZKW verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der ZKW verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2007 hätte die Ausgleichszahlung 121,5 Mio. EUR betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2008 kann von der ZKW erst im dritten Quartal 2009 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Bezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane gemäß § 19 Abs. 5 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen und § 285 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr 2008 Gesamtbezüge von insgesamt 1.975 TEUR; davon entfallen auf den Vorstandsvorsitzenden Herrn Markus Schabel 568 TEUR, auf das Vorstandsmitglied Herrn Heiner Friemann 468 TEUR, auf das Vorstandsmitglied Herrn Wolfram Gerling 467 TEUR und auf das Vorstandsmitglied Herrn Klaus Richter 472 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 115 TEUR.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden 792 TEUR gezahlt; am 31.12.2008 betragen die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis 11.252 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2008 Kredite in Höhe von 1.241 TEUR und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von 2.248 TEUR gewährt.

Mitarbeiter(innen)

Gemäß § 285 Nr. 7 HGB wurden im Jahresdurchschnitt beschäftigt:

	2008	2007
Vollzeitkräfte	987	1.065
Teilzeit- und Ultimokräfte	387	384
	1.374	1.449
Auszubildende	101	109
Insgesamt	1.475	1.558

Die Ermittlung der Jahresdurchschnittswerte erfolgte gem. § 267 Abs. 5 HGB.

Verwaltungsrat der Sparkasse Münsterland Ost

Vorsitzendes Mitglied

Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister der Stadt Münster

1. Stellvertreter

Hugo Terholsen

2. Stellvertreter

Ursula Schaffstein

3. Stellvertreter

Bernhard Recker

Mitglieder

Norbert Bing
Justizvollzugsbeamter

Dr. Dietmar Erber
Chemiker

Markus Funk
Geschäftsführer CDU-Ratsfraktion Hagen

Bernhard Halbuer
Ausbildungsberater bei der Landwirtschaftskammer NRW

Wolfgang Heuer
Angestellter an der Universität Münster

Karl-Wilhelm Hild
Kriminalhauptkommissar (i. R.)

Reimund Juli
Studiendirektor (i. R.)

Heribert Klas
*Leiter Stadtmarketing bei der WFG
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ahlen mbH*

Carola Möllemann-Appelhoff
Studienrätin

Bernhard Recker
Mitglied des Landtages

Ursula Schaffstein
Controlllerin

Theo Sträßer
Kaufmännischer Angestellter (i. R.)

Hugo Terholsen
Prokurist in der Möbelbranche (i. R.)

Norbert Afhüppe
Sparkassenangestellter

Robert Höft
Sparkassenangestellter

Lothar Austermann
Sparkassenangestellter

Klaus Oortmann
Sparkassenangestellter

Christel Overhaus
Sparkassenangestellte

Dr. Siegfried Rudigkeit
Sparkassenangestellter

Günter Sandfort
Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme

Dr. Olaf Gericke
Landrat des Kreises Warendorf

Berthold Lülff
Bürgermeister der Stadt Ennigerloh

Dr. Dietrich Meendermann
Bürgermeister der Stadt Telgte

Helmut Predeick
Bürgermeister der Stadt Oelde

Benedikt Ruhmöller
Bürgermeister der Stadt Ahlen

Jochen Walter
Bürgermeister der Stadt Warendorf

Stellvertretende Mitglieder

Christiane Seitz-Dahlkamp
Geschäftsführerin der SPD-Fraktion im Regionalrat Münster

Helmut Damwerth
Tischlermeister (i. R.)

Hubert Lenich
Geschäftsführer (i.R.)

Reinhold Sendker
Mitglied des Landtages

Holger Wigger
Technischer Angestellter

Manfred Mönig
Rechtsanwalt und Notar (selbst.)

Mechthild Bürsmeier-Nauert
Leiterin Textverarbeitung

Wilhelm Breitenbach
Lehrer

Hans Varnhagen
Dachdeckermeister (selbst.)

Thomas Volkmar
Leiter Arbeitsvorbereitung

Günter Schulze Blasum
Landwirtschaftsmeister

Fritz Krüger
Beamter (i.R.)

Alfons Lüffe
Technischer Angestellter (i.R.)

Olaf Philippskötter
Sparkassenangestellter

Ute Tinnermann
Sparkassenangestellte

Bernhard Timmermann
Sparkassenangestellter

Anke Steinhoff
Sparkassenangestellte

Joachim Eckhorst
Sparkassenangestellter

Kai Engels
Sparkassenangestellter

Lars Duibjohann (bis 31.03.2008)
Sparkassenangestellter

Bernhard Beckmann (ab 19.06.2008)
Sparkassenangestellter

Vorstand der Sparkasse Münsterland Ost

Markus Schabel, Vorsitzender
Heiner Friemann
Wolfram Gerling
Klaus Richter

Stellvertretendes Vorstandsmitglied gem. § 19 Abs. 1 SpkG

Dr. Peter Lucke

Vertreter nach § 15 Abs. 2b SpkG

Claus-Peter Engelhardt
Frank Knura
Norbert Walkötter
Peter Scholz (ab 01.04.2009)

Münster, den 10. März 2009

Der Vorstand

Schabel

Friemann

Gerling

Richter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Münsterland Ost für das Geschäftsjahr vom 01.01.2008 bis 31.12.2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, den 11. Mai 2009

Westfälisch-Lippischer Sparkassen- und Giroverband
– Prüfungsstelle –

Menke
Wirtschaftsprüfer

Harmann
Wirtschaftsprüfer

Sparkasse
Münsterland Ost
Weseler Straße 230
48151 Münster